

Venus und die Plejaden

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **70 (2012)**

Heft 369

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-897563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Venus und die Plejaden



Wer den Lauf der Venus über lange Zeiträume hinweg beobachtet, wird unschwer feststellen, wie der «Abendstern» alle acht Jahre eine fast identische Spur an den Himmel zeichnet. Auf den Tag genau, nämlich am 3. April, begegnet Venus in diesem Intervall den Plejaden im Stier. Dies ist auch 2012 der Fall!

■ Von Thomas Baer

Abends nach Sonnenuntergang steht der Stier mit dem rötlich funkelnden Aldebaran hoch im Westen. Unweit nördlich von ihm entdeckt der aufmerksame Betrachter die Sterngruppe der Plejaden, in Anlehnung an die griechische Mythologie im Volksmund oft «Siebengestirn» genannt. Am 3. April 2012 bekommt der Sternhaufen, um den sich zahlreiche Geschichten, so auch das bekannte Märchen «Vom Wolf und den sieben Geisslein» ranken, Besuch von **Venus**. Der -4.4^{mag} helle «Abendstern» zieht an diesem Tag nur 25' südlich an η Tauri vorüber, ein Anblick, den man sich nicht entgehen lassen sollte. Fast auf den Tag genau, immer am 3. und 4. April, kommt es alle acht Jahre zu diesem Zusammentreffen.

fen. Die abendlichen Anblicke am 3. April 1988, 1996, 2004, 2012, 2020, 2028 und 2036 könnten fast eine Kopie sein, wer dies mit Hilfe eines Astronomieprogramms nachprüft. Tatsächlich stehen die Umläufe von Venus und Erde in einem Verhältnis von 8:13,004, der so genannten Kommensurabilität. Alle 1,599 Jahre erreicht Venus ihre untere Konjunktion. Würde man die Daten auf einen Vollkreis (Jahresuhr) übertragen, entstünde ein fast geschlossenes Pentagramm. Alle acht Jahre kommt es somit zu identischen Konstellationen, die sich nur sehr langsam über die Jahrhunderte hinweg verändern. Kommensurabilitäten führen durch

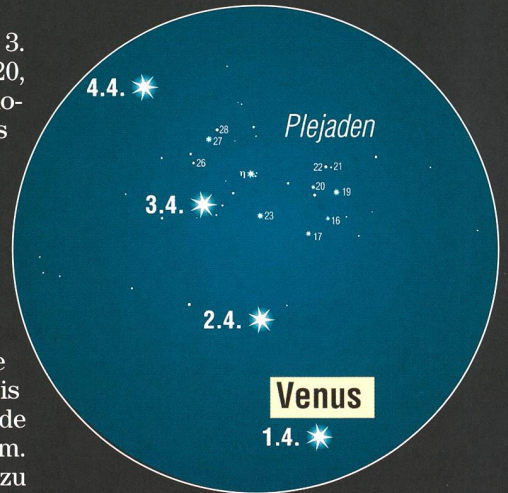


Abbildung 1: Venus passiert die Plejaden. (Grafik: Thomas Baer)

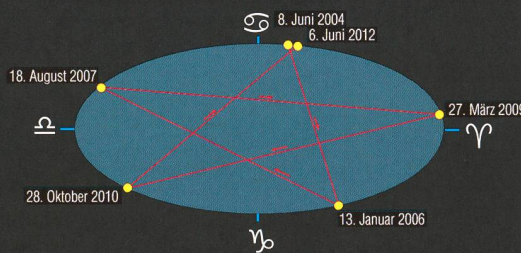
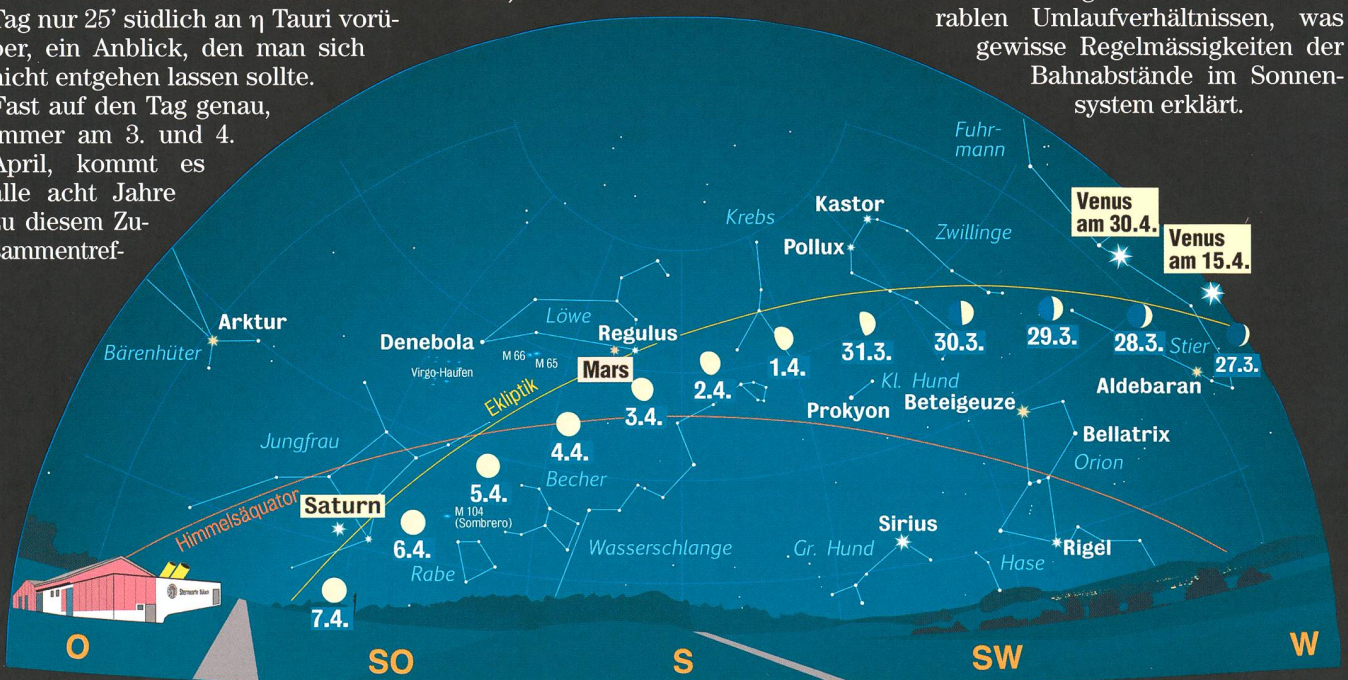


Abbildung 2: Das Venus-Pentagramm von 2004 bis 2012. (Grafik: Thomas Baer)

Bahnresonanzen zu starken Bahnstörungen, welche besonders ausgeprägt sind, je genauer die Verhältnisse der Zahlen erreicht werden und je kleiner die Differenz zwischen ihnen ausfällt. So etwa hat Jupiter einen starken Einfluss auf die Verteilung der Planetoiden innerhalb des Asteroidengürtels. Auch die Umlaufbewegungen der Saturnmonde haben vergleichbare Auswirkungen auf die Struktur des gesamten Ringsystems. Aber selbst benachbarte Planeten und Monde bewegen sich in kommensurablen Umlaufverhältnissen, was gewisse Regelmäßigkeiten der Bahnabstände im Sonnensystem erklärt.



Anblick des abendlichen Sternenhimmels Mitte April 2012 gegen 21:30 Uhr MESZ (Standort: Sternwarte Bülach)